

DAS WORT
FÜR
heute



VATERSEIN

www.daswortfuerheute.de

» Neue Website jetzt online «

Liebe Leserin, lieber Leser!

Vor Jahren las ich das Buch „Auf der Suche nach dem verlorenen Vater“. Daraufhin habe ich mich gefragt: Bin ich meinen Kindern ein guter Vater? Kann ich ihnen Vorbild sein? Und ist meine Rolle als Vater ein Hinweis auf den Vater im Himmel?

Als Väter können wir unsere Kinder neugierig machen auf den Urvater, Gott, oder wir können ihnen jegliches Vertrauen in Gott als Vater zerstören.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen nachdenkliche Augenblicke beim Lesen dieser Ausgabe. Gott schenke uns als Vätern und Müttern viel Gnade im Umgang mit unseren Kindern! Ihr

Hartmut Jaeger

„Gott – es reicht!“

Mit sechs verlor ich meine Mutter an einer seltenen Krankheit. Damals habe ich Gott gefragt: „Was soll das? Wieso nimmst du mir meine Mutter?“ Als ich 14 war, wurden weitere Bezugspersonen, die ich als Teenager so dringend brauchte, mitten aus dem Leben gerissen. Die einzige Verbindung zum christlichen Glauben war zu dieser Zeit der Konfirmationsunterricht, auch wenn ich mich nicht wirklich dafür interessierte. Schließlich hatte Gott mir meine Mutter genommen. Ich kam auch ohne ihn gut klar, hatte meinen Sport, meine Freundin, meine Kumpels. Als ich mein Abi bestanden hatte und ein Jobangebot bekam, war das für mich ein weiterer Beweis: „Gott, die Welt ist rational erklärbar, und jeder ist auf sich allein gestellt! Es läuft auch ohne dich!“

Dann geschah allerdings etwas, mit dem ich nicht gerechnet hatte: Ich traf meine heutige Frau! Es war Liebe auf den ersten Blick! Bis zu



diesem Zeitpunkt dachte ich, dass ich meine bisherige Freundin wirklich von Herzen liebte. Dann musste ich nach Neuseeland – für mehrere Monate. Als ich wieder in Deutschland war, sah ich zufällig meine neue Bekannte auf der Straße. Ich konnte mich einfach nicht entscheiden: Ich konnte mich doch nicht ernsthaft mit einer Frau einlassen, die dem Gott, den es für mich nicht (mehr) gab, so nahe stand! Und doch tat ich es.

Meine neue Freundin verstand, warum ich Gott nicht als liebenden Vater sehen konnte. Sie versuchte mir zu zeigen, dass es Gott wirklich gibt. So richtig glauben wollte ich das nicht. Es dauerte weitere drei Jahre, bis ich so weit war, Gott mein Leben zu übergeben.

Auch heute verstehe ich noch nicht alles, doch ich versuche, das Leid aus Gottes Sicht zu sehen. Er ist

der einzige Vater, der wirklich über den Dingen steht. Ich durfte ihn kennenlernen und weiß auch, dass all das Leid im Himmel ein Ende haben wird. Das hier ist nicht mein Zuhause, sondern eine „Übergangsstation“ in eine Ewigkeit, in der Gott alle unsere offenen Fragen beantworten wird.

Egal, welche Last du mit dir herumschleppst: Du wirst sie nicht loswerden, bis du Jesus das Steuer übergibst. Er wird aus deinem Leben das Beste machen. Hab Vertrauen in den einen, unfehlbaren Vater.

➤ *Georg Klappert*



5 Schritte

zu neuem Leben

1. Wenden Sie sich an Jesus Christus und sagen Sie ihm alles im Gebet. Er versteht und liebt Sie. (Matthäus 11,28)

2. Sagen Sie ihm, dass Sie bisher in der Trennung von Gott gelebt haben und ein Sünder sind. Bekennen Sie ihm Ihre Schuld. Nennen Sie konkret, was Ihnen an Sünden bewusst ist. (1. Johannes 1,9)

3. Bitten Sie den Herrn Jesus Christus, in Ihr Leben einzukehren. Vertrauen und glauben Sie ihm von ganzem Herzen. Wenn Sie sich dem Herrn Jesus Christus so anvertrauen, macht er Sie zu einem Kind Gottes. (Johannes 1,12)

4. Danken Sie Jesus Christus, dem Sohn Gottes, dass er für Ihre Sünde am Kreuz gestorben ist. Danken Sie ihm, dass er Sie aus dem sündigen Zustand erlöst und Ihre einzelnen Sünden vergeben hat (Kolosser 1,14). Danken Sie ihm täglich für die Gotteskindschaft.

5. Bitten Sie den Herrn Jesus Christus, die Führung in Ihrem Leben zu übernehmen. Suchen Sie den täglichen Kontakt mit ihm durch Bibellesen und Gebet. Der Kontakt mit anderen Christen hilft, als Christ zu wachsen. Unser Herr Jesus Christus wird Ihnen Kraft und Mut zur Nachfolge geben.



Väter – kein Auslaufmodell!

Wie ist das eigentlich, wenn man einen Papa hat?“ Das fragte die fünfjährige Paula, als die Leiterin einer Kindergruppe die Rolle von Vätern erwähnte. Paula wusste nicht, wie es ist, einen Vater zu haben; sie wuchs bei ihrer alleinerziehenden Mutter auf, so wie weitere mehr als zwei Millionen Kinder in Deutschland.

Werden Väter überhaupt noch gebraucht? In der öffentlichen Darstellung geben sie weithin kein gutes Bild ab. Als egoistisch, unfähig, bequem und gewalttätig werden sie beschrieben. Tatsächlich sind Väter alles andere als vollkommen (übrigens auch manche Mütter). Dennoch gilt immer noch: Zu einer vollständigen Familie gehören Vater, Mutter und Kinder. Und darin haben Väter einen bedeutsamen Platz. Es soll sie auszeichnen, dass sie verantwortlich, liebevoll, fürsorglich und verständnisvoll sind. Den Kindern ein gutes Vorbild ab-

geben, geduldig, aber auch konsequent die charakterliche Entwicklung fördern und darauf achten, dass die Mutter respektiert wird. Das alles ist mühsam und gelingt längst nicht vollkommen. Aber zu erleben, wie Familie zusammenwächst und Kinder sich zu gereiften Persönlichkeiten entwickeln, das ist die Mühe wert.

Übrigens: Gott ist das Urbild eines vollkommenen Vaters. Und jeden, der sich Jesus Christus im Glauben ausliefert, nimmt er als sein Kind auf. Er ist die Liebe in Person, kümmert sich um die Seinen, sagt selbst, dass er sie trägt, wie ein Mann seinen Sohn trägt. Er will sie nie verlassen, und wenn ihr Leben hier zu Ende ist, nimmt er sie in seine Herrlichkeit auf.

Ich wünsche Ihnen von Herzen, ein Kind dieses Vaters zu werden.

➤ *Otto Willenbrecht*



” Ehre deinen Vater und deine Mutter, und liebe deinen Nächsten wie dich selbst.

Matthäus 19,19



„Ich und der Vater sind untrennbar eins.“

Johannes 10,30

Jesus – wer ist er für mich? Der Weg zum Vater

Es ist bekannt, dass hinter einem bedeutenden Menschen oft ein tatkräftiger Ehepartner oder fördernde Eltern stehen. Dies war bei Luther, Bach und vielen anderen so. Wie war das mit Jesus? Steht hinter ihm auch jemand Großes?

Vielleicht glauben Sie, dass Ihnen mit Ihrem Wissen über das Leben, das Wirken und Reden von Jesus die wichtigsten Dinge bekannt seien.

Aber wussten Sie schon, dass Jesus in engster Gemeinschaft mit Gott, dem Vater, redete (Joh 12,49) und handelte (Joh 5,19)? Dass er vom Vater gesandt war

(Joh 1,14), dass er den Vater stets gesehen hat (Joh 1,18) und nur gemeinsam mit ihm und zusammen mit dem Heiligen Geist wirkt (Joh 5,17)? Das Wunderbarste aber ist, dass Menschen nur durch Jesus den Vater im Himmel richtig kennenlernen können (Joh 8,19) und einen Zugang zu ihm erhalten: Jesus Christus spricht: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater als nur durch mich!“ (Joh 14,6). Durch Jesus allein öffnet sich mir der Weg zum Vater.

➤ Sebastian Herwig

Gutschein 06/19

Ausschneiden und adressieren an:

**Redaktion „Das Wort für heute“
Postfach 1251, 35662 Dillenburg**

Ich bitte um kostenlose Zusendung von:

- ___ Exemplar(en) „Das Wort für heute“ monatlich
- Neues Testament
- Buch „Finde das Leben“ (Bibelleseplan für Einsteiger)
- Buch „Neue Hoffnung gefunden“

- Buch „Ehe ihr euch trennt“
- CD „Es gibt so viele Religionen – welche hat denn recht?“
- CD „Warum lässt Gott das zu?“
- Bitte schicken Sie mir die Adresse einer Gemeinde in meiner Nähe.
- Bitte vermitteln Sie mir ein Gespräch mit einem überzeugten Christen.

(Gewünschtes bitte ankreuzen)

Bitte Absender nicht vergessen!

Wie ein Vater ...

... **m**it seinem Kind umgeht, so wollen wir auch mit der jüngeren Generation umgehen.

Wie oft hören wir von älteren Menschen, dass die „Jungen“ sich nicht richtig verhalten, Probleme machen, sich nicht einfügen, nicht respektvoll sind und man gar nicht mit ihnen zurechtkommt. Welchen Grund gibt es dafür?

Es ist schon interessant, wie in der Bibel mit dieser Frage umgegangen wird. Im Brief an die Thessalonicher wird an die „Jungen“ geschrieben, dass sie sich daran erinnern sollen, wie die „reifen“ Geschwister sich um sie gekümmert haben.

Genauso zärtlich, wie die stillende Mutter um das Wohlergehen und Wachstum des Kindes besorgt ist, so waren die „Älteren“ um die jungen Christen bemüht, damit sie im Glauben wuchsen.

Genauso wie ein Vater sein Kind an seinem Leben Anteil nehmen lässt, so durften auch die Jungen Anteil am Leben der „reifen Geschwister“ nehmen. Wie der Vater Tag und Nacht besorgt ist, sein Kind ermahnt, beschwört und tröstet, damit das Kind lernt, Gott würdig zu leben, so sollen es die Jungen von den Alten lernen. Dann wird ihr Verhalten nachhaltig von diesem Vorbild geprägt.

Haben wir „Älteren“ Probleme mit der jungen Generation, weil wir nicht so handeln? – Wann haben wir zuletzt junge Menschen an unserem Leben Anteil nehmen lassen?

Lassen wir uns neu vom Wort Gottes motivieren und von Gott verändern.

➤ *Andreas Germeshausen*

Buchtipp

Ingo Krause
Herausforderung Familie

in einer sich wandelnden Gesellschaft

Steht die christliche Familie am Abgrund? Als Grundfeste der Wahrheit wird sie auch aktuelle Stürme überstehen.

Tb., 240 S., 11 x 18 cm

Best.-Nr. 271 517, € (D) 7,90



„Das Wort für heute“ wurde Ihnen überreicht von:

IMPRESSUM „Das Wort für heute“:

Verleger: Christliche Verlagsgesellschaft mbH, Postfach 1251, 35662 Dillenburg; Tel. 02771/8302-0, Fax 02771/8302-30 erscheint zweimonatlich mit 2 Nummern – **kostenlos** – **Redaktion und Kontaktadresse:** Hartmut Jaeger, Am Güterbahnhof 26, 35683 Dillenburg; **Ständige Mitarbeiter:** Joachim Boshard, Steffen Dönges, Andreas Germeshausen, Matthias Heinrich, Sebastian Herwig, Hartmut Jaeger, Erik Junker, Jana Klappert, Anna Knopf, Siegfried Lambeck, Dr. Marcus Nicko, Volker Ölschläger, Eberhard Platte, Johann Rempel, Gerd Rudisile, Sylvia Schneidmüller, Günter Seibert, Otto Willenbrecht

Bildernachweis: Mit freundlicher Genehmigung von unsplash.com

Gestaltung und Bildnachweis: CV Dillenburg

www.daswortfuerheute.de

Nr. 0619